

Interpellation Brügger (SP) betreffend Aufbau des Glasfasernetzes in Muri

1

TEXT

Ein Glasfasernetz gehört in die Grundausstattung des Service Public wie die Wasserversorgung. Der rasche Ausbau der Glasfaserinfrastruktur ist für die Einwohner und KMU in Muri von zentraler Bedeutung. Neue Anwendungen (Telearbeit, Telemedizin, 3D Video Streaming, Ultra HD TV usw.) und die Verwendung datenintensiver Apps und der Siegeszug des Cloud Computing beanspruchen viel Bandbreite. Innerhalb der letzten Jahre haben sie im Durchschnitt um 160% pro Jahr zugenommen. Tendenz steigend mit dem digitalen Fortschritt. Die Glasfaser-Erschliessung spielt somit eine bedeutende Rolle für die Lebensqualität der Murerinnen und Murer und ist unersetzbar um im Standortwettbewerb weiterhin vorne mithalten zu können.

Glasfasern ermöglichen ferner die Umsetzung des Smart Meter (elektronische Zähler) und Smart Grid (intelligente Netze). Ein fernauslesbarer Energiezähler und ein intelligentes Stromnetz können genauen Aufschluss über den Energieverbrauch geben. Geräte unabhängig vom Standort können gesteuert werden (z.B. Heizungen) und stromintensive Tätigkeiten auf Zeiten verschoben werden, in denen günstiger Strom vorhanden ist (um Energie zu sparen). Gerade erneuerbare Energien könnten von dieser Optimierung besonders profitieren. Glasfasernetze sind somit unerlässlich für die Erreichung der Ziele betreffend Energiewende.

Grundvoraussetzung für diesen raschen Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in Muri sind die Erkennung der Bedeutung des Glasfasernetzes durch den Gemeinderat, die Wahrnehmung der politischen Verantwortung und die strategische Vision für die Entwicklung der Gemeinde Muri.

In diesem Zusammenhang, erlaube ich mir, dem Gemeinderat, folgende Fragen zu stellen:

- 1. Im Jahr 2011 hat der damalige Gemeinderat geschrieben, die gbm baut "das HFC-Netz innert rund 10 Jahren zu einem Glasfasernetz aus". In diesem Fall wird Muri eine der letzten Gemeinden in der Schweiz sein, die über ein flächendeckendes Glasfasernetz verfügt. Ist der jetzige Gemeinderat offen für die Diskussion und die Anpassung des Zeitplans an die neue Situation?*
- 2. Wie viel Prozent der Haushalte in Muri sind heute mit einem Glasfasernetz erschlossen?*
- 3. Hat der Endnutzer in Muri die Wahlfreiheit der Anbieter?*
- 4. Wie sieht das allfällige strategische Konzept und der allfällige detaillierte Zeitplan (wie viel % Haushalte ab wann mit einem Glasfaseranschluss versorgt werden) aus?*
- 5. Gibt es Kooperationspartner schon jetzt (oder in Zukunft)?*

6. Ist es möglich, dass alle diese Informationen im Internet veröffentlicht werden? Falls nicht, mit welcher Begründung?

Muri, 19.03.2013

Yong Brügger

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

1. Gemäss Art. 7 bzw. Art. 10 des Anstaltsreglements vom 23. November 2004 sind die Gemeindebetriebe Muri (gbm) im Sinne des ihr erteilten Leistungsauftrages verpflichtet, zur Vermittlung eines guten Radio- und Fernsehempfanges sowie eines zeitgemässen Angebotes auf dem Gebiet der Telekommunikation eine Gemeinschaftsantennenanlage zu betreiben. Zudem sind die gbm berechtigt, Dienstleistungen – zu mindestens kostendeckenden Preisen – anzubieten, welche mit der Erfüllung ihres Leistungsauftrages in unmittelbarem Zusammenhang stehen, z.B. auf dem Gebiet der Telekommunikation.
2. Der Gemeinderat hat die gbm daher zur Stellungnahme zur Interpellation eingeladen. Diese nehmen wie folgt Stellung:

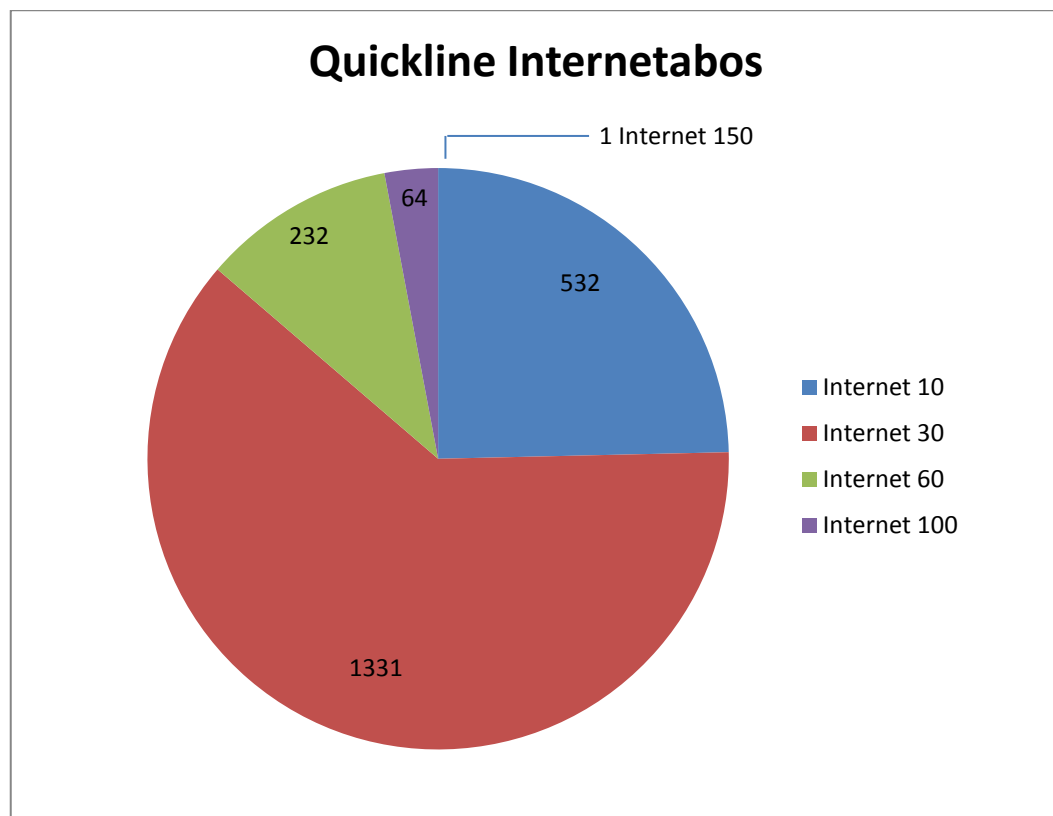
Der Interpellant hat mit Datum vom 23. Mai 2011 eine Interpellation und mit Datum vom 21. Mai 2011 ein Postulat, weitgehend zum gleichen Thema, eingereicht. Damals haben sich der Gemeinderat wie auch die Gemeindebetriebe (gbm) ausführlich zu diesem Thema geäussert. Die entsprechenden Antworten liegen orientierungshalber bei.

Die Stellungnahmen des Gemeinderates vom 18. Juli 2011 bestimmt für die GGR-Sitzung vom 23. August 2011 - analysiert die Situation des Glasfaserausbaus klar und deutlich. An diesen Aussagen wie auch an der Strategie der gbm hat sich nichts geändert. Einzig der skizzierte Zeithorizont von 5 - 10 Jahren wird kaum eingehalten werden können, was aber auch nicht notwendig ist. Inzwischen haben die gbm einige Neubauten mit Glas erschlossen (in einem Fall bis in die Wohnungen). Sie konnten so Erfahrungen sammeln und Kosten, welche enorm sind, ermitteln.

Die gbm werden nicht den Fehler machen und "auf Teufel komm raus" Glasfasern in die Liegenschaften verlegen, ohne dass sie und damit auch die Bevölkerung davon profitieren können. Beim Ausbau mit Glasfasern bis in die Liegenschaften rechnen die gbm mit Kosten in 2-stelliger Millionenhöhe. Das würde die Anschlusskosten erhöhen, ohne dass der grösste Teil der Bevölkerung davon profitieren kann. Die höheren Kosten würden die Wettbewerbsfähigkeit der gbm mindern und die heutigen Kunden erst recht zur Konkurrenz treiben. Ist dies im Interesse der Bevölkerung?

35 % der angeschlossenen Haushalte haben das Internet bei den gbm abonniert. Obwohl die gbm mit 150 Mbits eine Geschwindigkeit anbieten, von der die Konkurrenz träumt, zählt gbm von rund 2'200 Kunden nur einen Kunden, der das schnellste Produkt abonniert hat. 85 % der

Kunden surfen mit 10 bzw. 30 Mbits! Nicht weil sie nicht könnten, sondern weil sie nicht wollen.



Bemerkungen zum 1. Abschnitt des Interpellationstextes:

Alle aufgeführten Anwendungen sind bereits mit dem hybriden Kabelnetz der gbm (im Durchschnitt sind 130 Haushalte an einer Zelle mit Glasfaser erschlossen) möglich. Die grossen und kleinen Dienstleistungsbetriebe, Industrie- und Gewerbebetriebe, oder generell KMU's, die aussergewöhnliche Datenmengen verarbeiten, werden bereits durch die gbm, Sunrise, Swisscom oder sogar Cablecom mit B2B-Verbindungen bedient. Hier herrscht knallharter Wettbewerb!

Bemerkungen zum 2. Abschnitt des Interpellationstextes:

Die gbm haben vor drei Jahren mit dem Energieversorger BKW Workshops zu diesen Themen durchgeführt. Für die BKW als überregionaler Stromversorger steht die Sache nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Sie zeigt im Moment kein Interesse.

Zu den Fragen

- 1. Die gbm werden ihre gewählte Strategie fortsetzen und die Glasfasern nach technischen und kommerziellen (und damit verbunden finanziellen) Möglichkeiten bis in die Liegenschaften ziehen. Der Gestaltung des Zeitplans und allfälliger Anpassungen richtet der Verwaltungsrat gbm ein grosses Augenmerk.*

2. *1 % der Haushalte haben Glasfasern direkt in die Wohnung. Um Erfahrungen sammeln zu können, haben die gbm diese Erschliessung finanziert. Die bisher angefragten Verwaltungen und Eigentümer von Mehrfamilienhäusern sind an der Erschliessung bis in die Wohnung nicht interessiert, weil die senkrechte Erschliessung (Steigleitungen) in den Liegenschaften teuer ist. Dabei ist zu bemerken, dass schon heute die bestehende Netzinfrastruktur (Hausinstallationen) in den Liegenschaften die grosse Leistungsfähigkeit der gbm-eigenen Infrastruktur vernichtet. Die bis zu 40 Jahre alten Inhouse-Leitungen kollabieren bei der heutigen Leistungsdichte.*
3. *Die Einwohnerinnen und Einwohner haben schon heute die Wahlfreiheit zwischen gbm (Quickline), Swisscom, Sunrise und Orange. Auf dem Netz der gbm wird aus technischen Gründen kein anderer Anbieter sein.*
4. *Die Überprüfung der Strategie und Vornahme von allfälligen Anpassungen ist eine ständige Aufgabe des Verwaltungsrates und unterliegt wirtschaftlichen Kriterien.*
5. *Die gbm sind beteiligt an der Besonet-Gruppe, von der sie die Produkte im Bereich Internet, Telefonie und digital TV/Radio beziehen und über ihr lokales Netz den Kunden zur Verfügung stellen. Weitere Partnerschaften werden im Rahmen der Strategieüberprüfung laufend geklärt.*
6. *Die gbm stehen in einem starken Wettbewerb mit andern 'Telcos' und können daher keine strategisch wichtigen Informationen, die die Wettbewerbsmitstreiter in deren Strategieplanungen von Nutzen sind, veröffentlichen. Dem Informationsbedürfnis der gbm-Kundinnen und -Kunden wird durch regelmässige Publikationen und Informationen in den Lokalnachrichten in den Augen der gbm genügend Rechnung getragen.*

Allgemeine Bemerkungen

Der "Glasfaserhype" ist ins Stocken geraten. Kürzlich wurde dazu bekannt, dass von den schweizweit weit über hunderttausend erschlossenen Haushalten die Glasfasermöglichkeiten einzig von wenigen - im unteren, einstelligen Prozentbereich - tatsächlich genutzt werden. Die finanziellen Probleme einiger grosser Elektrizitätswerke beim Ausbau des Glasfasernetzes fanden ebenfalls den Weg in die Presse und tragen zur Drosselung des Erschliessungstempos bei.

3. *Der Gemeinderat sieht zurzeit keine Veranlassung, die vom Verwaltungsrat der gbm eingeschlagene und in ihrer Stellungnahme skizzierte Stossrichtung nicht zu teilen. Er beurteilt die von seiner Tochtergesellschaft im TeleCom-Bereich angebotene Dienstleistungspalette als - auch im Quervergleich mit anderen Gemeinden - attraktiv und im Vergleich zu den anderen bestehenden Anbietern (namentlich der Swisscom) zeitgemäss und wettbewerbsfähig. Für den Gemeinderat stehen nicht die Glasfaser im Fokus, sondern die angebotenen Dienstleistungen.*

Nach Einarbeitung des neuen Verwaltungsratspräsidenten gbm, des neuen Geschäftsleiters gbm und des neuen Bereichsleiters TeleCom (Arbeitsbeginn 1. August 2013) wird sich der Gemeinderat zu einer Aussprache mit einer Delegation der gbm treffen, um einlässlicher Fragen zu den gbm-Strategien in allen ihnen übertragenen Dienstleistungsbereichen - und damit auch über die im Glasfaserbereich gewählte Strategie - erörtern zu können.

Muri bei Bern, 27. Mai 2013

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident Die Sekretärin

Thomas Hanke Karin Pulfer

Beilagen

- Interpellation Brügger (SP) betr. Glasfasernetz in der Gemeinde Muri
- Postulat Brügger (SP) betr. Glasfasernetz in der Gemeinde Muri